

Wenn Barrieren Behinderungen schaffen

Mobilität Liechtenstein steht vor dem Beitritt zur UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Iris Schädler erklärt, warum sie das befürwortet und wo sie in Sachen Inklusion noch Potenzial in Liechtenstein sieht.

VON GABRIELLA ALVAREZ-HUMMEL



(Foto: ZVG)

Als Iris Schädler «von einer Stadt mit ausgezeichnetem ÖV» nach Liechtenstein zurückzog, hatte sie ihre Bedenken. Sie sieht nicht mehr messbar viel, ist praktisch blind. Wie würde sie im Autoland Liechtenstein zurecht kommen? Würde sie sich selbstständig fortbewegen können? «Es war besser als befürchtet», sagt sie heute. Im Bus laufe meistens das Band, das die Haltestellen ansagt, die Busfahrer und Busfahrerinnen seien sensibilisiert und die Fahrplan-App ist auch für Blinde barrierefrei nutzbar. Auch das Ortstaxi sei praktisch, wenn es mal etwas Grösseres zu tragen gibt. Trotzdem relativiert Iris Schädler auch: «Klar, wenn ich irgendwo hinhinwill, muss ich tendenziell immer mehr darüber nachdenken, wie ich hinkomme.» Dies sind Barrieren, auf die andere Menschen so nicht stossen. Und die abzubauen sich die UN-BRK zur Aufgabe gemacht hat. Art. 20 der UN-BRK besagt: «Die Vertragsstaaten treffen wirksame Massnahmen, um für Menschen mit Be-

hinderungen persönliche Mobilität mit grösstmöglicher Unabhängigkeit sicherzustellen.» Diese Unabhängigkeit betont auch Iris Schädler, wenn es um die Begrifflichkeit rund um Behinderung geht: «Ich bin eben nicht behindert, ich werde dauernd durch Barrieren am «normalen» Leben behindert.» Bei Neu- und Umbauten im öffentlichen Raum stellt sich die Frage nach der Barrierefreiheit nicht mehr, sie gehört zur Selbstverständlichkeit. Laut dem Behindertengleichstel-

lungsgesetz von 2006 müssen öffentlich zugängliche Bauten barrierefrei gestaltet sein. Dies entspricht Art. 9 der UN-BRK, in dem unter anderem steht, dass Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt Zugang zu öffentlichen Gebäuden haben sollen. Barrierefreiheit zu schaffen und allen Menschen eine ungehinderte Teilnahme am Leben und einen freien Zugang zu allen Orten zu ermöglichen, ist das übergeordnete Ziel der Behindertenrechtskonvention. Dafür müssen aber nicht nur im Ver-

kehr und in öffentlichen Gebäuden Barrieren abgebaut werden. Iris Schädler sieht viele Chancen, Inklusion zu leben. Gerade was neue Technologien angeht. Gerne würde sie etwa ihre Rechnungen online genauso barrierefrei bezahlen können wie besser sehende Menschen. Auch sonst könnte man mit gezielten Massnahmen einiges verbessern, ist Iris Schädler überzeugt: «Vor allem hätte man als kleines Land den Vorteil, auf kurzen pragmatischen Wegen Lösungen zu finden.» (pr)

ANZEIGE

VMR



Liechtensteiner
Behinderten-Verband



UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION

Liechtenstein möchte der UN-Behindertenrechtskonvention beitreten. Die Konvention hat zum Ziel, die Rechte und die Inklusion von Menschen mit Behinderungen zu stärken. Der Liechtensteinische Behinderten-Verband, der Fachbereich Chancengleichheit des ASD und der Verein für Menschenrechte machen mit dieser Serie auf die Bedeutung der Konvention aufmerksam.

Haus Gutenberg

Zeit für gute Gefühle: Ein Tag mit Positiver Psychologie

BALZERS Positive Psychologie lehrt uns, was das Leben lebenswert macht. Sie legt den Schwerpunkt auf Stärken statt auf Schwächen und baut das Gute im Leben auf, anstatt das Schlechte zu reparieren. In dem Workshop wird Grundlagenwissen zur Positiven Psychologie vermittelt.

Mit einfachen Körperübungen lernen Sie, Ihre positiven Gefühle im Körper zu verankern. Sie beschäftigen sich damit, die eigenen Erwartungen loszulassen und mehr Erleben in Ihrem Leben zuzulassen. Erleben Sie einen Tag mit Positivität, Dankbarkeit und Wohlbefinden. (pr)

Über die Veranstaltung

- **Termin:** Samstag, 22. Oktober, 9 bis 17 Uhr
- **Leitung:** Danielle Feger
- **Beitrag:** 160 Franken (inkl. Mittagessen)
- Das Haus Gutenberg bittet um **Anmeldung** bis 16. Oktober via gutenberg@haus-gutenberg.li, unter der Telefonnummer +423 388 11 33 oder auf www.haus-gutenberg.li/Veranstaltungen

Leitet den Kurs am Samstag, den 22. Oktober, von 9 bis 17 Uhr, im Haus Gutenberg in Balzers: Danielle Feger.

(Foto: ZVG/Haus Gutenberg)



PUBLIREPORTAGE

Beim Portfolio-Aufbau spielen Ihre persönlichen Werte eine grosse Rolle

Reto Stohler von der LGT über die Herausforderungen in der Vermögensberatung und wie man ein Portfolio aufbaut, das Rendite und Nachhaltigkeit unter einen Hut bringt.

Reto Stohler, was sind die aktuellen Herausforderungen in der Vermögensberatung?

Die globalen Finanzmärkte sind grundsätzlich komplex und herausfordernd. So hat sich auch dieses Jahr das Anlageumfeld unglaublich schnell verändert. Eine höhere Inflation, steigende Zinsen, getrübbte Wachstumsaussichten und damit verbunden schwache Märkte sind eine grosse Herausforderung für alle Anlegerinnen und Anleger.

Was kann ich als Kunde in dieser Situation tun?

In diesem Umfeld ist eine professionelle Vermögensberatung wichtiger denn je. Wir unterstützen unsere Kundinnen und Kunden aktiv bei ihren Anlageentscheidungen und unterbreiten ihnen individuelle Optimierungsvorschläge. Je nach Beratungsmodell stellen wir ihnen zudem unsere Expertinnen und Experten zur Seite, mit denen sie zeitnah die Chancen und Risiken der aktuellen Entwicklungen diskutieren können.

Nachhaltige Anlagen sind in den letzten Jahren ein grosses Thema – auch in der jetzigen Situation?

Auf jeden Fall. Nachhaltig Anlegen hat

zuallererst etwas mit den eigenen Werten zu tun. Und die Entwicklung zeigt, dass sich als Anleger beides haben kann: eine attraktive Rendite und etwas Gutes für Mensch und Umwelt. Was wir ausserdem feststellen: Immer mehr Kundinnen und Kunden möchten ihr Portfolio nachhaltiger ausrichten.

Was bieten Sie Ihren Kundinnen und Kunden hinsichtlich Nachhaltigkeit?

Bei uns können Kundinnen und Kunden in der Vermögensberatung zwischen vier Profilen wählen, die Nachhaltigkeit unterschiedlich stark gewichten. So können sie ihre persönlichen Werte und Überzeugungen in ihr Portfolio integrieren. In Ergänzung zur klassischen Finanzanalyse berücksichtigen wir auch Nachhaltigkeitsaspekte, zudem unterstützen uns Nachhaltigkeitspezialisten und -spezialistinnen bei der Auswahl von vielversprechenden Anlageideen. Sie zeigen zum Beispiel auf, ob eine bestimmte Aktie dem Klima schadet oder nicht.

Wie sieht der konkrete Aufbau eines nachhaltigen Portfolios aus?

In unserer Vermögensberatung legen wir einen besonderen Fokus auf thematische Anlagen. Kundinnen und Kunden kön-

nen so gezielt in nachhaltige Zukunftsthemen investieren und Portfolioakzente setzen – mögliche Themen sind beispielsweise Klimaschutz, Kreislaufwirtschaft oder gesellschaftliches Wohlergehen. Wir sind als Unternehmen zudem der Überzeugung, dass gewisse Wirtschaftssektoren im Widerspruch zu unseren Nachhaltigkeitszielen stehen, und verzichten daher auf Instrumente im Bereich der Kraftwerkskohle oder kontroverser Waffen. Je nach Wahl des Nachhaltigkeitsprofils wenden wir ausserdem produkt- und normbasierte Ausschlusskriterien für Unternehmen und Länder an.

Was sind die Vorteile der LGT Vermögensberatung?

Unsere Anlageexperten beraten unsere Kundinnen und Kunden proaktiv nach ihren Bedürfnissen. So treffen sie gemeinsam fundierte Anlageentscheidungen. Gleichzeitig informieren wir sie laufend über Investmentmöglichkeiten und überwachen ihr Portfolio täglich. Unsere regelmässigen und transparenten Berichterstattungen über Portfolio-, Performance- und Nachhaltigkeitsaspekte geben ihnen schliesslich die Sicherheit, dass ihre Bedürfnisse stets im Vordergrund stehen.



Private
Banking



© Nadia Schärf

RETO STOHLER

Nach dem Betriebswirtschaftsstudium stieg der gebürtige Basler in die Finanzbranche ein und verfügt mittlerweile über mehr als 24 Jahre Erfahrung im Private Banking, davon elf Jahre bei der LGT, wo er aktuell den Bereich Portfolio Advisory für Europa leitet.

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Website unter lgt.li/vermoegensberatung